

Für das Heim

Macht eure Bestellungen für

Moerich's Pale Lager	\$1.85 per Kiste
Griefebier	\$2.10 per Kiste
Koo-See, Root Bier	\$1.75 per Kiste

Herberaufende gesunde Getränke.

Ablieferung in eurer Wohnung prompt belegt.

Geo. J. Kirchofer, Distributor

Phone 95 oder 179.

German, Mo.

Leiche des Papstes Benedikt in Gruff in St. Peters-Dom beigelegt.

Das Leichenbegängnis des Papstes Benedikt 15. ging am Donnerstag Nachmittag in eindrucksvoller Weise vor sich. Die Leiche, von drei Särgen umschlossen, wurde vorläufig in einer Gruff unter der Basilika beigelegt. Der schönen herkömmlichen Leichenfeier mochten nur das heilige Kollegium der Kardinele, die Mitglieder des päpstlichen Haushalts, der päpstliche Adel und die beim Vatikan beglaubigten Diplomaten bei. Die großen Bronzethore der St. Peters-Kirche waren am Mitttag für die Menschenmassen, die seit drei Tagen nach dem Katastroph, auf dem die päpstliche Leiche ruhte, gewandert waren, verschlossen worden. Die Leichenfeier begann damit, daß die Leiche aus der Kapelle des hl. Sakraments nach der Chorhalle gebracht wurde. An der Spitze des Leichenzuges gingen die Geistlichen des Vatikan, Kardinaltrager und die Syme „Crattabund domini“ führend. An den Seiten der Bahre schritten Schweizergaristen, Palastwachen und päpstliche Gendarme. Der Chor der Kapelle Julia sang das „Miserere.“ Die Mitglieder der Edelgarde bildeten das Ehrengelände.

Der Bahre folgte der erste Almonerwächter mit dem Sakristan Zanpini, und hinter diesen Prinz Muspili, der Großmeister des apostolischen Haushaltes, Marquis Saccetti, Marquis Francisco, Oberst Dierichs, der Befehlshaber der Schweizergarde, und das Korps der Edelgarde. Dann kamen die höheren Prälaten, nach diesen die höheren Offiziere der Truppen des Vatikan.

Inzwischen hatten die Mitglieder des hl. Kollegiums, die Erzbischöfe, Bischöfe und Diplomaten die Chorhalle betreten und ihre Plätze dem Range gemäß eingenommen. Der Kardinal Erzbischof Merry del Val und der Kardinal-Kämmerer Gasparri begaben sich neben den Sarg, der die Leiche aufnehmen sollte.

Nachdem die Leiche hineingetragen und die Syme „In Paradisum“ gesungen worden war, ging die feierliche Zeremonie der Absolution vor sich, und der Chor sang „Inquediari“ und „Sicut Cervus.“ Während dieses Gesanges wurde die Leiche in den Sarg von Cypressenholz gelegt, und der Major Dorno des Vatikan, Major Sanz de Saupier, deckte einen Schleier von weißer Seide auf das Antlitz des Toten und legte die während des Pontifikats Benedikts geprägten Medaillen und Münzen in den Sarg, wie es der Brauch ist.

Kardinal Cogliari, Erzbischof von Frascati, der erste, der von Benedikt zum Kardinal gemacht wurde, bedeckte die Leiche mit einem großen roten, mit Goldfransen versehenen Schleiertuche und legte zu den Füßen der Leiche eine Messingrolle, auf der die Geschichte des Lebens und Pontifikats des verstorbenen Papstes eingetragen war.

Schließlich versiegelten der Kardi-

Ernst L. Haffner, M. D.

German, Missouri.

Spezielle Aufmerksamkeit wird der wundärztlichen Behandlung gewidmet.

Office-Stunden: 7 bis 9, vormittags; 12 bis 2, nachmittags und 6 bis 8, abends. Sonntags: 7 bis 10, vormittags.

Phone 76.

Berger Milling Co. BERGER, MO.

Herbräutler von Winter-Weizen Mehl, Kornmehl und Süßkräften aller Art.

Böcher Mehlpreis wird bezahlt für Getreide.

Unser Mehl ist auch in German auf Lager und wird abgeliefert von Geo. J. Kirchofer.

nal-Kammerer und der Erzbischof den Sarg mit Väandern von violetter Seide und der Deckel wurde aufgeschraubt.

Dann wurde die Begräbnisfeier verlesen und die Leiche wurde vom hl. Kollegium formell der Basilika-Kapelle übergeben. Dann wurde der Sarg mit dem Siegel des apostolischen Palastes und denen des Kammerers versehen. Der hölzerne Sarg mit der Leiche wurde in einen Bleiernen gehoben, der sofort zugewölbt wurde, und beide fanden Aufnahme in einem Sarg von Eichenholz, der ebenfalls versiegelt wurde, wie der erste.

Auf den Sarg kam ein hölzernes Kreuz, das Wappen des Papstes, die Liara und die Inschrift: „Die Leiche des Papstes Benedikt 15., der 67 Jahre lebte, sieben Jahre den Thron St. Peters innehatte und am 22. Januar 1922 starb.“

Der Sarg wurde dann in die Gruff im linken Seitenschiff in der Nähe des rechten Eingangs zur St. Peters-Kirche gebracht, und die letzte Absolution wurde erteilt.

Wie man Syrup aus Zukerriiben zu Hause herstellen kann.

Ein schmackhafter und zugleich nahrhafter Syrup für den täglichen Gebrauch kann aus Zukerriiben zu Hause hergestellt werden. Das Landwirtschaftsdepartement hat zum Nutzen der Allgemeinheit ein Patent auf die Herstellung von Syrup genommen, so daß ein jeder die Methode anwenden darf. Die vorgenannten Proben erwiesen diese Methode als sehr praktisch.

Ein von C. D. Townsend, Patholog des Landwirtschaftsdepartements und Sidney F. Sherwood, Chemiker im Departement für Zuckerpflanzen-Forschungen, veröffentlichtes Farmers' Bulletin No. 1241 erklärt, wie man Zukerriiben im Garten ziehen kann, und beschreibt ausführlich, wie der Syrup herzustellen ist.

Zuckerriiben wachsen überall, wo der Boden für das Wachstum von Gemüsen brauchbar ist. Ein kleines Stück Land genügt für das Pflanzen einiger Reihen von Riiben aus denen genug Syrup für den Familienbedarf hergestellt werden kann. Die nötigen Werkzeuge sind dieselben, die für die gewöhnliche Gartenarbeit erforderlich sind, nämlich ein Spaten, eine Hacke und ein Rechen. Alle gereiften Zukerriiben erzeugen Syrup, wenn man sie vorchriftsmäßig behandelt. Die Riiben werden gereinigt, geschält, in dünne Scheiben geschnitten, und sodann in heißes Wasser gelegt, um den Zucker aus den Riiben zu ziehen. Diese Flüssigkeit wird dann so lange gekocht, bis die erwünschte Dichte erreicht wird.

Das Bulletin kann man umentgeltlich vom Department of Agriculture, Washington, D. C., erhalten.

Humoristisches

Problem. — Gretel, noch nicht drei Jahre alt, hörte zum ersten Male die Stimme ihres Vaters aus dem Telephon. Erst jaudzte sie, dann fing sie bitterlich an zu weinen, und auf die erschrockene Frage der Mama sagte sie: Wie kommt Vater bloß aus dem kleinen schwarzen Loch heraus?

Scharfblick. — Der Lumpenhändler klopfte an die Wohnungstür. Ein Mann mit einer prächtigen roten Nase öffnete und antwortete auf die Frage: Lumpen, Papier, altes Eisen zu verkaufen?

Neu. meine Frau ist nicht da. Da sagt der Lumpenhändler mit einem schnellen verständnisvollen Blick in das Gesicht des Hausherrn leise: Aber vielleicht leere Flaschen?

Kindliche Folgerung. — Der artige Junge: Papa, der Onkel lebt wohl mit seiner Frau in recht lustiger Ehe?

Vater: Wie kommst Du denn darauf, Junge?

Sohn: Weil Du vorhin zu Mama sagtest, er tanzt zu Hause nach der Klöte seiner Frau.

Im Verhör. — Auf die Aussage der Ehefrau zugunsten ihres Mannes ist natürlich nicht viel zu geben! Erlauben Sie, Herr Kriminalinspektor, wenn meine Alte mal was gutes an mir findet, dann können Sie es ruhig glauben!

Stark aufgetragen. — Tenor: Schon in meiner frühesten Jugend hatte ich eine brillante Stimme. Wenn ich von meinem Vater Prügel erhielt, sammelten sich die Leute auf der Straße, um diese Stimme zu hören.

Ueberboten. — Elsa: Mein Papa hat auf dem Gymnasium immer das beste Examen gemacht!

Mariechen. Und mein Papa hat immer die besten Zeugnisse gehabt!

Die kleine Sarah: Examen hat mein Papa nicht gemacht, aber dreimal einen brillanten Panfrott!

Zartfühlend. — Johann: Sie haben ja den Kalender wieder nicht gesteckt!

Entschuldigend. gnädiger Herr ich wollte nur nicht daran erinnern, daß heute der Erste ist und ich meinen Lohn noch nicht habe.

Ja wenn! — Wie geht es denn Ihrem Neffen, Frau Huber? Ist er immer noch so schwach?

Ja; denken Sie nur, er hatte sich diesen Winter durch Sport so sehr gekräftigt, daß er sicher ganz gesund geworden wäre, wenn er sich zuletzt nicht noch das Genick gebrochen hätte!

Abgeführt. — Dienstmädchen: Und dann möchte ich Ihnen noch sagen, gnädige Frau, daß ich ein sehr reges Mitglied der Frauenbewegung bin.

Haushfrau: Ich ersehe das schon aus Ihrem Dienstuben — Sie wechseln sehr oft — die Plätze.

Verachtiger Wunsch. — Söhnchen: Papa! Nun, da Du der Schmeißter ein Piano gekauft hast, kommst Du mir ein Korn kaufen?

Vater: Wozu denn, mein Kind?

Söhnchen: Damit ich ausreiten kann, wenn sie ist!

Junges Mädel. — Frau Grete war einige Tage verheiratet, als sie für den abwesenden Gatten einen Scheck

Geurt Schuch Emil Schuch German

Marmer-Granitwerke — von — **Schuch Bros**

feine usw. aus Granit und Marmer; ebenfalls Einfassungen für Gräber oder Familienplätze. Sowie eine große Auswahl fertiger Monumente an Hand. Nur das beste Material wird gebraucht. Preise niedrig und Zufriedenheit garantiert. Schuch Bros.

STATE BANK

OF DAY, MISSOURI

gegründet 1811. Kapital \$10,000. Ueberlauf \$12,500

Betrieb ein allgemeines Bankgeschäft. Bezahlt 4 Prozent auf Zeit-Depositen. Bezahlt 5 Prozent auf Spar-Depositen. Hat Überbrichts-Depositen zu veranlassen. Und bietet freundliche und gute Kundendienst.

Direktoren: Simon Doener, C. A. Meyer, C. Engelbrecht, A. H. Koeller, Theo. Erdmann, Chas. W. Owen, Henry Langensderfer.

auf der Bank einzufrieren mußte. Sie überreichte den Scheck dem Kassierer, der ihn nahm und sagte: Sie müssen aber hier auf der Rückseite noch unterschreiben, bitte.

Frau Grete nahm den Scheck, ging an das Schreibpult und schrieb nach einigen Ueberlegen: Deine Dich liebende Grete.

Kindermund. — Vater (verpöht heimkommend): Ist Mama schon weg zum Ball?

Kindchen. Ja, sie hatte es arg eilig; nicht mal fertig angezogen war sie!

Schimmer Verdacht. — Braut (der ihr Prächtigam eingetroffene Gratulationen überreicht): Wie, Du warst schon einmal verlobt, Kurt?

Anton. — wie kommst Du darauf?

Dein alter Studienfreund Stigmüller telegraphiert Dir ja: Wiederum besten Glückwunscht!

Alb. der hatte mit eben schon vor 14 Tagen zu meinem Geburtstag gratuliert!

Der bössliche Barbier. — Herr: Sie haben mir meine Haare zu kurz geschneitten!

Barbier. Bitte, nehmen Sie Platz. Sie haben das Recht, hier so lange zu warten, bis sie Ihnen wieder gewachsen sind!

Mir zwou. Hund mei' Geia'n, Mei Geia'n und i, Uns leid'n is eia'n To selbe Manie.

Mir zwou brunnnen innua, Mei Loh geht vortan, Und wie er mal aufbört, Tona' i wieder an.

Süße Liebe. — Richter: Wo, Sie übertrafchten den Angeklagten in Ihrer Klage, als Sie mit Ihrer Gattin vom Zwanzigang heimkehrten?

Antwort. Herr Richter, hatte er bereits etwas von Ihrem Eigentum an sich genommen?

Er sich nicht, Herr Richter, aber zu sich; den ganzen Promispiritus!

Ein unangenehmer Druckfehler. — Die Kaffingogelchenschaft hatte ihren Ball, den feinsten der ganzen Stadt, gegeben, und der Berichterstatter der Ortszeitung beschrieb ausführlich, was auf diesem Ball zu sehen war.

Besonders erwähnte er die Erscheinung der Frau Bürgermeister, auf deren prachtvolle Figur Juno neidisch werden könnte.

Als die Zeitung am nächsten Tage erschien, lasen die erstaunten Abonnenten von der Frau Bürgermeister, „auf deren prachtvolle Figur Juno neidisch werden könnte.“

Urtüde und Wirkung. — Hans kommt heulend in die Stube, wo die Mutter mit einer Näharbeit beschäftigt ist.

Was ist los, Hanschen? sagt sie erkant.

Ich habe bloß zugehoben, wie Vater ein Bild an der Wand aufhängen wollte, und erst hat er sich mit dem Hammer auf die Finger geklopft und dann ist ihm das Bild runtergefallen auf den Fuß.

Aber da glot's doch nichts zu weinen, sagte die Mutter trostend, da hättest Du doch lachen sollen.

Ich hab' doch gelacht, Mutti, sagt Hanschen dumpf.

Der Prog. — Sie müssen mehr Bewegung am Tage haben. Aber, Herr Doktor, ich schneide ja

den ganzen Tag Sponsen; was soll ich mehr?

Verzögerung. — Besucher: Sieh mal, Karlchen, was für ein netter, artiger Junge dein kleiner Bruder ist, er will durchaus nicht, daß ich fortgehe.

Karlchen: Ja, Klumstücht. Vater hat gefagt, er baut ihm die Jacke voll, sowie Sie weg find!

Beim Irrenarzt. Ein junger Mann meldet sich beim Irrenarzt. Sie wünschen? fragt ihn dieser.

Ach, Herr Doktor, ich wollte Sie bitten, mich mal auf meinen Geisteszustand zu unteruchen, ich glaube, ich bin verrückt.

Arzt (erstaunt): Sie hab'n wohl 'n Vogel?!

Das mag sein. Ich habe eben zu manchen Zeiten das Gefühl, als ob ich verrückt bin.

Arzt (noch erstaunt): Ich glaube, Sie sind nicht ganz richtig!

Ganz meine Meinung! Deshalb eben möchte ich von Ihnen festgestellt wissen, ob ich vielleicht wirklich verrückt bin.

Arzt: Gehen Sie ruhig nach Hause, junger Mann, Sie sind nicht verrückt. Es ist das nur eine krankhafte Einbildung von Ihnen.

Der junge Mann (nachdenklich abgehend): Müßstimmige Geschichte das, man könnte wahrhaftig werden!

Der Arzt (im Kopfschütteln nachsehend, für sich): Verrückter Kerl!

In den Klitterwochen. — Er: Schab, ich gehe mal eben auf zehn Minuten fort.

Sie (auffahrend): Paul, Du siehst mich nicht mehr — sonst gingst Du immer nur auf fünf Minuten fort!

Verdächtig. — Onkel (zum Neffen, der Student ist): Ist denn die Uhr, die ich Dir geschenkt, gar so falsch? So oft ich komme, ist sie in Reparatur!

Das gefessen. — Nun, Herr Hohlkopf, mit was beschäftigen Sie sich denn augenblicklich?

Seziere Karnickel, will doch mal sehen, wie lange ein lebendes Wesen ohne Gehirn leben kann.

Na, das ist doch sehr einfach. Sie warten, bis Sie gestorben sind, und das Problem ist gelöst.

Der Haarwuchs-Automat. Geld Apparat. Ist sehr probat.

Es ist eine herrliche Zeit! Erst wirft man ein Paar Haare rein, Und dann ist's jaft so weit.

Dann steht man noch Ten Kopf ins Loch, Drückt einen Knopf ganz platt. Es wärst die Kur Ein Wälchen nur, Und dann ist — alles glatt.

Dann ist es aus, Man geht nach Haus Und freut sich lang noch nach, Weil delikat der Apparat Sein Wort vom Wetter sprach.

Nodelmeier's Abenteuer. Nodelmeier wohnte neulich einem sogenannten Penfett bei.

Und man sprach von dies und jenem, Trank gemütlich allerlei: Holstein Nighballs und Sombruh, Wein von allem, nur nicht Trauben.

War zuletzt gar's noch Mondschein Mit viel Fuselöl dazu. Als der Tag begann zu dämmern, Die Wankte man, o großer Graus, Selmwärts und jeder brachte Einen Affen mit nach Haus.

— Die Wahl die letzten Dienstag abgehalten wurde im Delegaten zur Constitutions-Convention zu erwählen, verlief mir allzu ruhig, denn mir Benige erachteten es der Mühe werth sich nach dem Stimmplatze zu bemühen.

In German wo bei der letzten Generalwahl 1914 Stimmen fielen, wurden am Dienstag im Ganzen nur 62 Stimmen abgegeben, also wenig mehr als 5 1/2 Prozent des Gesamtstimmums.

In Beziehung war auch die Vetheiligung an der Wahl in den anderen Theilen unseres County's.

LIVE STOCK FACTS

FALL PIGS ARE PROFITABLE

Feed Sow Sparingly at First, but Bring to Full Portion in Ten Days—Give Exercise.

(Prepared by the United States Department of Agriculture.)

Two litters of pigs a year from one sow is usually practicable, and adds materially to the success of the farm project, the United States Department of Agriculture has demonstrated. Spring pigs should be farrowed early in March in order to finish for market in the early winter. Fall pigs usually are timed to arrive in September, which gives them a chance to get well started before cold weather arrives. After farrowing and before placing the pigs with the sow to nurse, cut out the eight small tusklake teeth at the sides of the mouth. These are very sharp and might tear the sow's udder or cause pigs to hurt each other at nursing time. They can be broken with bone forceps, wire nippers, or a knife, but should never be pulled out. As a rule the sow should not be fed for the first 24 hours after far-



Creep and Self-Feeder Permit Little Pigs to Feed Separate From Sow.

rowing, but should be given a liberal drink of water. If the weather is cold the water should be slightly warmed. A thin slop of bran and middlings may be given if she shows actual signs of hunger. The feeding for the first three or four days should be light and the time consumed in getting the sow on full feed should be from a week to ten days.

It is of the greatest importance in raising pigs for the market that they gain weight as rapidly as possible. The first opportunity to force the pigs comes when they are a few weeks old. Up to this time they have been living solely on their dam's milk, for which no perfect substitute has been found. After about three weeks the young pigs begin to develop an appetite for some accessory food to supplement the sow's milk, and they should be given some additional food.

The pigs will eat from the sow's trough, but it is better that a pen or "creep" be arranged adjoining that of the sow, allowing the pigs to have access to a self-feeder in which shelled corn alone is fed for a couple of weeks and afterwards shorts or wheat middlings.

Pigs should be castrated while they are young, preferably when six to eight weeks old, and before weaning. Detailed information on this subject is given in Farmers' Bulletin 780, which may be had on application to the Division of Publications, Department of Agriculture.

GIVE BROOD SOW VARIETY

Judicious Mixture of Foods and Proper Amount of Exercise Will Get the Best Results.

The brood sow needs a variety in her food and exercise. In experiments conducted at the North Dakota Agricultural college under the direction of Professor Shepperd it was found that sows will readily eat alfalfa hay, and that when this is fed with a mixture of about half barley and half shorts at the rate of 2 1/2 pounds daily for a 200-pound sow, splendid results have been secured. Equal parts of barley, oats and bran or shorts also makes a very good feed. Exercise is also very important. It was found that the best way to give the grain feed was to sweep the floor clean and scatter the grain on it. This results in the sows spending hours on their feet getting their feed. Observations indicate that sows fed a variety of foods and given plenty of exercise are not likely to produce hairless pigs.

PROFIT IN FEEDING STEERS

Excellent Authority Asserts It Can Be Done This Winter—Higher Prices Next Spring.

That steers can be fed at a profit this winter is the belief of H. H. Kildea of Iowa State college, formerly chief of the dairy husbandry division, Minnesota College of Agriculture. There are 50 per cent less cattle in Iowa feed lots, he says, than a year ago. Since fewer farmers are feeding he believes that next prices are bound to be higher in the spring. After remarking that feeding is the surest way to get the greatest margin out of the grain crop, he gives this assurance: "There is no reason for anxiety at this time over the feeder question, since cattle purchased now will come out all right."